



Medientext:

## Unken und Molche statt Spargeln

Letzten Samstag wurde bei Malans das neue Biotop "Tratt" eingeweiht. Wo vor kurzem noch Spargeln wuchsen, sollen bald Unken rufen und Molche schwimmen. Die drei Amphibienweiher, welche neben der Fläscher Tola das grösste Flachwassergebiet der Region darstellen, entstanden auf Initiative des Bewirtschafters und mit Unterstützung von Kanton, Gemeinde und WWF Graubünden.

Die Idee, den ehemaligen Spargelacker in ein Naturschutzgebiet zu verwandeln, stammt von Bewirtschafter Godi Clavadetscher selbst. Nicht zuletzt, weil sich zwischen den Spargeln immer wieder Gelbbauchunken verirrt hatten, wollte er den Acker den Amphibien zuliebe aufgeben. Die Natur- und Landschaftskommission Malans liess sich diese einmalige Gelegenheit nicht entgehen. Für Präsident Marco Brandt war sofort klar, dass sich das Gebiet für die Schaffung von neuen Amphibienlebensräumen eignen würde und erklärte sich bereit, die Projektleitung zu übernehmen. "Amphibien brauchen nicht nur geeignete Gewässer, sondern auch Landlebensräume, wo sie sich ausserhalb der Fortpflanzungszeit aufhalten können. Die nahe gelegenen Hecken und Waldbereiche sowie die Ufer der Landquart und des Rütibächleins können diese Bedürfnisse sicher befriedigen", ist der Biologe überzeugt.

### Weiher für unterschiedliche Ansprüche

Als ausgewiesener Fachmann, der seit vielen Jahren das Amphibienschutzprogramm des WWF Graubünden leitet, überlegte sich Marco Brandt sehr genau, für welche Tiere die Weiher geschaffen werden sollten. Sein Augenmerk richtete sich dabei vor allem auf die beiden gesamtschweizerisch stark bedrohten Amphibienarten Gelbbauchunke und Kammmolch. Die Gelbbauchunke kommt im Churer Rheintal und vorderen Prättigau vor, der Kammmolch lebt in Graubünden nur noch bei Fläsch. Da ein einziger grosser Weiher den unterschiedlichen Ansprüchen der beiden Arten nicht gerecht worden wäre, plante Brandt drei unterschiedlich ausgestaltete Gewässer. Zwei davon sollen der Gelbbauchunke "behagen". Als Pionierart besiedelt sie gerne neu entstandene Kleingewässer und Pfützen, wie sie früher nach einem Hochwasser entlang von Flüssen vorkamen. Um solche Bedingungen zu imitieren, sollen die Weiher alle zwei bis drei Jahre von einem Bagger "neu gestaltet" werden. Der dritte Weiher ist tiefer und auf "Pflegeeingriffe mit dem Bagger" wird verzichtet. Hier soll sich der Kammmolch wohl fühlen. Daneben wird das Biotop sicher bekanntere Arten wie Erdkröte und Grasfrosch, viele Insekten und nicht zuletzt Wasser- und Sumpfvögel anziehen.

### Weitere Projekte sollen folgen

Von Anfang an standen der Bodenbesitzer, die Bürgergemeinde Malans, die Gemeindebehörden und das kantonale Amt für Natur und Landschaft (ANL) hinter dem Projekt und erteilten schnell alle erforderlichen Bewilligungen. Als Geldgeber für die Baukosten von rund 14'000 Franken sowie die jährlichen Pflegekosten konnten der WWF Graubünden, das ANL und die Gemeinde Malans gewonnen werden. Die neuen Weiher fügen sich optimal in das Verbundkonzept von Amphibienlaichplätzen des ALN ein. Dieses sieht vor, zwischen Fläsch und Reichenau insgesamt rund 100 neue Amphibienlaichplätze zu schaffen und mit Hilfe von Hecken, naturnahen Bachläufen usw. untereinander und mit den bestehenden Laichplätzen zu vernetzen. Im Rahmen dieses Konzeptes sollen auch in der Bündner Herrschaft noch weitere Biotope entstehen.

### Finanzierung mit "Stenna-Geld"

Der finanzielle Beitrag des WWF Graubünden zum neuen Biotop "Tratt" stammt aus einer Konventionalstrafe, welche das Elektrizitätswerk Flims 1998 dem WWF zahlen musste. Damals verpflichtete sich das EW Flims in einer Vereinbarung mit den Umweltorganisationen WWF und Pro Natura zur Erneuerung des Kleinkraftwerkes Stenna, sich im Sinne einer Ersatzmassnahme für den privatrechtlichen Schutz der Plaun Segnas Sura und des Cassonshanges in der Gemeinde Flims zu engagieren. Da der Gemeinderat von Flims dieses Vorhaben jedoch von Anfang an nicht unterstützte, musste das EW Flims den beiden Umweltorganisationen insgesamt 35'000 Franken zweckgebunden für Natur- und Umweltschutzprojekte bezahlen. Dem Vorstand des WWF Graubünden war es immer ein Anliegen, dieses Geld direkt in Naturschutzprojekte zu investieren, um der Idee eines Ersatzes für die seiner Meinung nach zu kleinen Restwassermengen in Flims doch noch ein Stück weit gerecht zu werden. Ein erstes Projekt, das mit dem Geld unterstützt werden kann, ist nun das Biotop "Tratt".

### Weitere Auskünfte erteilt

Projektleiter Marco Brandt, Malans, Tel. 081-330 63 81, marcobrandt@bluewin.ch.